

Wie kamen die ersten Schweizer Journalistinnen zu Wort? Die vielleicht berühmteste, die aus dem Tessin stammende Alfonsina Storni, kann man jetzt neu kennenlernen: als Reporterin in Buenos Aires. Sie durchstreifte die Grosstadt, schrieb gewitzt und engagiert über Mann und Frau, über Mütter und Kinder, über Verliebte und Unverheiratete, über Immigranten wie sie und achtzig Prozent der argentinischen Bevölkerung. Die meisten Texte in diesem Band erschienen erstmals als Kolumnen, zwischen 1919 und 1921. Stornis Texte waren eindeutig den Rubriken für die Frau zugeordnet, über die sich Storni in ihrer ersten Kolumne lustig macht. Das sieht man auf den ersten Blick,

denn neben ihrer Spalte standen Rezepte, oft aus europäischen Königshäusern. Immer schrieb Alfonsina Storni, wie es damals auch für einen Robert Walser oder Joseph Roth üblich war, in Zeitungen und Zeitschriften. Stornis Texte aber sind zwischen Werbung für Babypuder, Nerventonium und Autos eingeklemmt. Auch solche Inserate sind in diesem Band zu bestaunen. Kunst im Dienst des Konsums, in Farbe.

Eine Zeitreise in die Goldenen Zwanziger!



Die Autorin

Alfonsina Storni lebte von 1892–1896 im Tessin und wanderte dann mit ihrer Familie nach Argentinien aus. Sie wuchs in der Provinz auf und zog mit knapp zwanzig nach Buenos Aires. Als unverheiratete Mutter machte sie ihren Weg als Lyrikerin, Feuilletonistin, Essayistin, Theaterregisseurin und Schauspieldozentin.

«Je genauer und hellhöriger man diese Kolumnen liest, desto stärker beginnen sie zu leuchten; anregend zum Nachdenken und Mit-Spielen.»

Georg Kohler

Alfonsina Storni: Chicas. Kleines für die Frau. Herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort von Hildegard E. Keller. Mit Geleitwort von Georg Kohler.

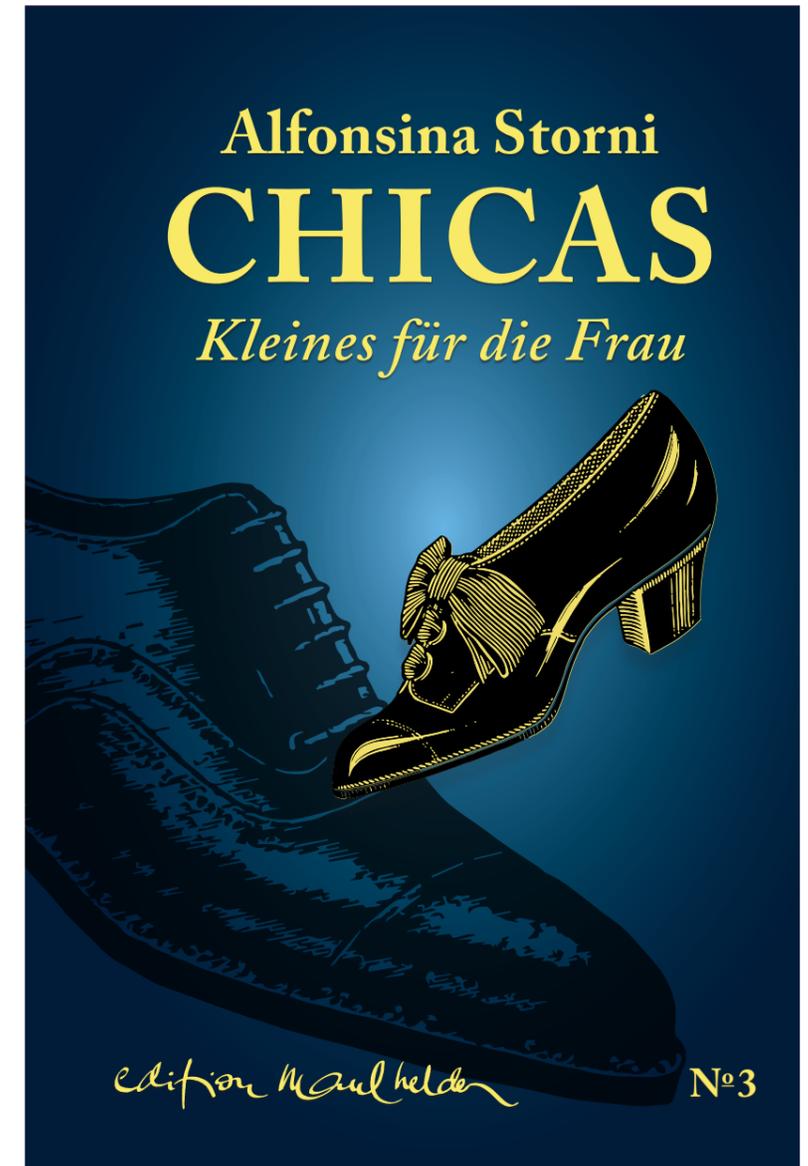
14×21,5 cm, gebunden, zweifarbiger Druck, 20 Farbillustrationen, Rezepte auf Farbseiten, mit Lesebändchen, 264 Seiten.

29,80 CHF, 28,— € (D), 28,80 € (A)

ISBN: 978-3-907248-03-4

Sofort lieferbar

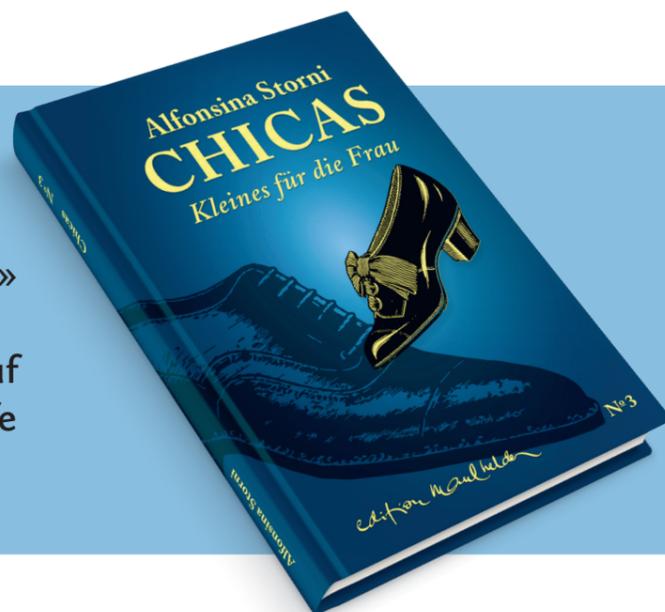
ISBN 978-3-907248-03-4



Alfonsina Storni

Der Tag ist grau, hartnäckiger Regen schlägt gegen die Scheiben. Man hat mir die Frage gestellt: «Sind Sie arm?» «Emir, ich dichte.»

In diesem Moment fällt mein Blick auf die Glühbirne. Augenblicklich begreife ich, dass ich in meinem Jahrhundert leben muss.



Alfonsina Storni, die Tessiner Künstlerin in Buenos Aires

«Stell dir nur vor, da schreibt eine das letzte Gedicht, schmeißt es in den Briefkasten und springt ins Meer. Sowas nenn ich Freitod!»
Hannah Arendt im Roman *Was wir scheinen* (Eichborn, 2021)

Alfonsina Storni, 1892 geboren in Sala Capriasca (Bezirk Lugano), kam mit vier Jahren nach Argentinien und lebte von 1912 bis zu ihrem Freitod 1938 in Buenos Aires. Sie ist eine der wichtigsten Künstlerinnen Argentiniens vor dem Zweiten Weltkrieg, eine der eigenwilligsten Stimmen der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts und die berühmteste Schweizer Schriftstellerin, die in einer Nicht-Landessprache schrieb. Ihr Werk umfasst Lyrik, Erzählungen, Essays, Aphorismen, Theaterstücke für Erwachsene und für Kinder sowie autobiografische Texte.

Und die Selbstmörderin, die das Lied *Alfonsina y el mar* weltberühmt gemacht hat? Doch, das ist sie auch, aber dieser Mythos überwächst die Künstlerin und ihr Werk so sehr, dass sie darunter verschwindet. Die Übersetzerin und Biografin Hildegard Keller ist überzeugt: «**Nur Lesen kann einen neuen Zugang zu Alfonsina Storni schaffen.**» Die Edition Maulhelden macht Storni schriftstellerisches Werk in seiner ganzen Breite auf Deutsch zugänglich. Vier Textbände begleiten Hildegard Kellers Biografie sowie ihren Roman über Hannah Arendt, in dem die Protagonistin ihren letzten Sommer im Tessin verlebt und viel liest, neben Kant auch Alfonsina Storni.

